

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Arbeitsgruppen

Wohnen, Stadtgestaltung, Umwelt, Verkehr

Ansprechpartnerin: Ruth Karich, Vorsitzende: Andreas Frölich, Kai Sennewald

Britta Bensel, Dietmar Dillenberger, Otto Einsporn, Ingeborg Einsporn, Hanns Golez, Eberhard Hanslik, Siegfried Hilpert, Ruth Kaib, Lothar Kegelman, Aziz Khan, Monika Klein, Karla Köllner, Hartmut König, Olaf Lochmann, Wolfgang Nehring, Josef Nölle, Wilfried Ohl, Georg Peukert, Rolf Pollmüller, Birgit Rabas, Frank Robanus, Ahmad Saeed, Brigitte Sauer, Frederik Schäfer, Roland Schmidt, Angela Schwindt, Peter Seitz, Rainer Sokol, Anette Sundermann-Schröder, Ludwig Weiler, Christian Wolf, Gabriele Wölfel, Prof. Dr. Guido Zimmer

Wirtschaft, Einzelhandel

Ansprechpartnerin: Anke Gemein, Vorsitzende: Daniela Gelhausen, Wolfgang Müller

Peter Arendt, Jürgen Dillenseger, Holger Eickert, Gert Eimer, Chrysanti Ekleme, Olga Gioga, Erna Luise Hein, Hans Joachim Hölz, Reiner Michaelis, Heinz-Joachim Pethke, Hans-Rolf Scherpe, Alfred Schneider, Angela Schwindt, Ellen Tappert, Horst Theumer, Karl Trauden

Soziales, Familie und Kinder, Jugend, Senioren, Gesundheit

Ansprechpartner: Erich Münz, Vorsitzende: Andreas Esch, Susanne Kirsch-Hubatsch

Winfried Aurbek, Antje Benischke, Christian Biegel, Florian Biegel, Monika Böttcher, Anne Denecke, Brigitte Eggensperger, Martin Fischer, Ruhi Fuchs, Karl-Werner Fuhrmann, Armin Heymann, Ruth Kaib, Norbert Klein, Martina Klüh, Rüdiger Kohl, Ursel Kraft, Jürgen Malbrich, Günter Maker, Iris Moog, Bianca Neuberger, Christine Nötzold, Karl-Heinz Oehme, Sven Plath, Ursula Pohl, Albert Reuhl, Gudrun Schröter, Marina Schwanda, Eckhard Sckell, Sepp Sigulla, Barbara Soff, Brigitta Trunski, Monika Vogel, Philipp von Stockhausen, Christian Wolf, Matthias Zittlau

Freizeit und Sport, Kultur, Bildung, Integration, Prävention

Ansprechpartner: Herbert Begemann, Vorsitzende: Thomas Langenfeld, Ina Mechthold

Manfred Bönsel, Jürgen Borta, Manuela Brademann, Hannelore Claus, Hannelore Eimer, Anne Denecke, Karl Eyerkauf, Jörg Fusenig, Rudolf Gnoth, Karin Hahn, Jörg Herpich, Gerda Heyl, Isabella Isabella, Andrea Kamm-Engler, Julia Kappler, Hans-Jürgen Klüber, Burkhard Kratz, Siegfried Kröger, Nadine Marnette, Michael Merget, Antje Prejawa, Helke Reneerkens, Sabine Scholz, Eberhard Seipp, Jochen Spaeth, Dr. Martin Streck, Verena Strub, Monika Vogel, Götz Winter, Christian Wolf

Stadtteil Bischofsheim

Ansprechpartnerin: Renate Gundert-Buch, Vorsitzende: Dietmar Dillenberger, Dominik Tillmanns

Manuela Brademann, Claudia Fischer, Karl-Werner Fuhrmann, Maike Grimm, Sabrina Halilagic, Markus Heber, Lotte Hesse, Andrea Kamm-Engler, Julia Kappler, Bettina Kolod, Gaby Mayer, Mariane Michler, Uwe Petrasch, Albert Reuhl, Roland Schmidt, Karl-Heinz Schönborn, Rainer Sokol

Stadtteil Dörningheim

Ansprechpartnerin: Monika Pauly, Vorsitzende: Ursel Kraft, Georg Peukert

Aniello Ambrosio, Antje Beschnischke, Brigitte Begemann, Ines Fetzer, Klaus Fischer, Jan Fricke, Thorsten Gabler, Erna Hein, Elisabeth Hoffmann, Ruth Kaib, Lothar Kegelman, Ellen Kessel, Josef Nölle, Heinz-Joachim Pethke, Barbara Soff, Daniel Vuletic, Helmut Wassermann

Stadtteil Hochstadt

Ansprechpartnerin: Ursula Dietz-König, Vorsitzende: Jutta Andes, Jochen Hoim

Bernd Bockstahler, Manfred Bönsel, Michael Harnisch, Peter Heckert, Ferdinand Hesse, Jany Kannengießler, Karla Köllner, Ina Mechthold, Friedhelm Nagel, Hans-Maiko Ostermann, Heinz-Joachim Pethke, Gerhard Rauch, Erik Schächer, Helmut Stein, Verena Strub

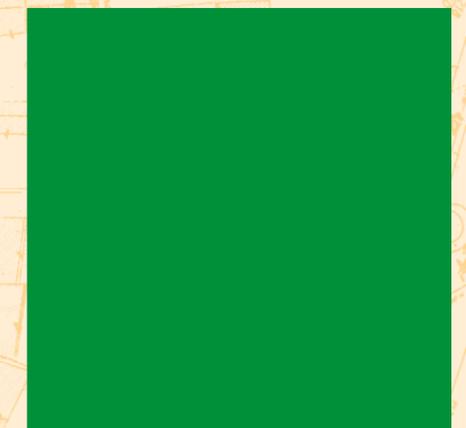
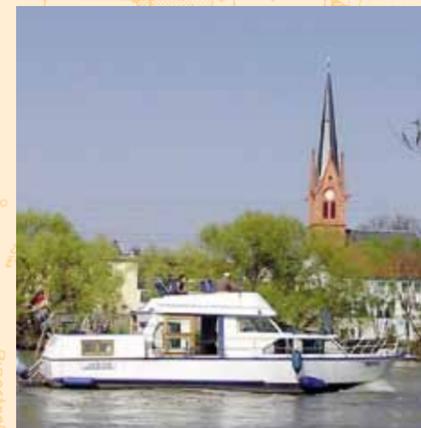
Stadtteil Wachenbuchen

Ansprechpartner: Frank Krause, Vorsitzende: Birgit Rabas, Roger Wanner

Conny Barth, Wilhelm Barth, Werner Boger, Andreas Frölich, Christa Gerstung, Helmut Guth, Werner Huhn, Rosemarie Lichtenfels, Erika Lotz, Helmut Müller, Karl-Heinz Oehme, Heinz-Joachim Pethke, Bao Pham, Martin Rothhaupt, Helmut Schmidt, Volker Schmidt, Angela Schwindt, Ludwig Stein, Alexander Steup, Inge Wenzel, Karin Witting



Unser Stadtleitbild



Maintal

Impressum

Herausgeber:	Magistrat der Stadt Maintal Klosterhofstraße 4–6, 63477 Maintal www.maintal.de
Texte:	Stadtleitbild-AGs, Redaktionsgruppe
Projektteam:	Professorin Dr. Ursula Funke, Frankfurt am Main Brigitte Köhler, Leiterin Projektteam
Redaktionelle Überarbeitung:	Susanne Dietz, freie Journalistin
Bildnachweis hist. Karte:	Staatsbibliothek preuss. Kulturbesitz Berlin
Fotos:	Stadt Maintal
Konzeption und Gestaltung:	LogoMotion
Druck:	Emi-Druck GmbH, Maintal

Erste Auflage 3.500, September 2010

Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Bürgermeisters	4
Die Stadt Maintal	6
Unsere Stadtteile	8
Wohnen	10
Stadtgestaltung	12
Umwelt	14
Verkehr	16
Wirtschaft	18
Einzelhandel	20
Soziales	22
Familien und Kinder	24
Jugend	26
Senioren	28
Gesundheit	30
Freizeit und Sport	32
Kultur	34
Bildung	36
Integration	38
Prävention	40
Stadtteil Bischofsheim	42
Stadtteil Dörnigheim	44
Stadtteil Hochstadt	46
Stadtteil Wachenbuchen	48
Leitprojekte	50
Entwicklung und bürgerschaftliches Engagement	54
Meinungsspiegel	55

Liebe Maintalerinnen und Maintaler,

92 Prozent aller Bürgerinnen und Bürger leben gerne in unserer Stadt. Das ist für mich die wichtigste Botschaft der repräsentativen Bürgerbefragung, die wir im Dezember 2008 als Grundlage für unser Stadtleitbild durchgeführt haben. Maintal hat also etwas, das den Menschen hier ein gutes Lebensgefühl vermittelt. Maintal ist für viele Menschen der Ort, an dem sie sich Zuhause fühlen.

Warum ist das so? Wird das immer so bleiben, oder, wie wird es in 10, 15 oder 20 Jahren aussehen? Gibt es Verbesserungs- und Entwicklungsbedarf, und wenn ja, wo? Das sind Fragen, die wir uns, die wir Ihnen gestellt haben. Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Maintal hat erkannt, dass Politik und Verwaltung nur die Rahmenbedingungen für die Entwicklung einer Stadt schaffen können. Die wirklichen Akteure sind Sie als Bürgerinnen und Bürger sowie die Unternehmerinnen und Unternehmer in Maintal. Wenn wir also wissen wollen, wie sich Maintal in den nächsten Jahren entwickeln soll, dann müssen wir die Maintalerinnen und Maintaler fragen. Deshalb haben wir mit den Menschen, die hier leben, ein gemeinsames Leitbild für die Zukunft unserer Stadt erarbeitet, das „Stadtleitbild Maintal“.

Aufbauend auf den Ergebnissen der Bürgerbefragung haben 200 interessierte Bürgerinnen und Bürger das Stadtleitbild für Maintal erarbeitet. Unter der Leitung von Prof. Dr. Ursula Funke und ihrem Projektteam haben sie in vielen Sitzungen unter verschiedenen thematischen Gesichtspunkten die Situation Maintals durchleuchtet sowie Ziele und Maßnahmen für die zukünftige Entwicklung ihrer Stadt formuliert.

Ich habe mich über diese engagierte Mitarbeit sehr gefreut und war überrascht über die Vielfalt an Ideen und Vorschlägen. Auch die Stadtverordnetenversammlung teilt diese Einschätzung und hat im März 2010 beschlossen, sich zukünftig mit allen Entscheidungen am Stadtleitbild Maintal zu orientieren. Wir wissen jetzt also, wohin wir gemeinsam wollen. Nun heißt die Frage: Wie können wir unsere Ziele erreichen?

Wenn ich auf die öffentlichen Haushalte schaue, werde ich sehr skeptisch. Wenn ich aber auf die vielfältigen Aktivitäten der Maintaler Vereine und Organisationen schaue, wächst in mir die Zuversicht, dass es uns – Bürgerschaft, Politik und Verwaltung – gemeinsam gelingen wird, Maintal auch langfristig als liebens- und lebenswerte Stadt zu erhalten und weiterzuentwickeln. Das Engagement möglichst vieler Maintalerinnen und Maintaler wird dabei eine zentrale Rolle spielen.

Schon jetzt werden viele gesellschaftliche Aufgaben von Vereinen und Initiativen wahrgenommen. Aufgaben, die früher in der Familie gelöst wurden, muss nun das Gemeinwesen und müssen damit wir alle übernehmen. Politik und Verwaltung müssen die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass Bürgerinnen und Bürger handeln können. Dies setzt ein Umdenken auf allen Ebenen voraus und vor allem die Bereitschaft, andere Meinungen zu akzeptieren und mit der Vielfalt an Vorstellungen und Ideen positiv und kreativ umzugehen – eine Vielfalt, die sich auch in unserem Stadtleitbild widerspiegelt. Es ist eine Vielfalt, die das Leben in Maintal beschreibt. Eine Vielfalt, die vielleicht sogar den ganz besonderen Charme Maintals, ihrer teilweise so unterschiedlichen Stadtteile und Menschen ausmacht.



Das Stadtleitbild ist ein erster Schritt zu einem Mehr an bürgerschaftlichem Engagement. Es liegt jetzt an uns allen, was wir daraus machen.

Machen Sie mit!

Ihr Erhard Rohrbach, Bürgermeister

Warum brauchen wir ein Stadtleitbild?

In einer Zeit rasanter globaler Veränderungen, neuer Technologien und des demografischen Wandels muss sich eine Stadt dem Wettbewerb der Städte innerhalb der Region stellen und auch ihren Platz neu bestimmen. Zwar hat die Stadt Maintal ebenso wie andere Städte finanzielle Schwierigkeiten, die es nicht ermöglichen, das gesamte Leistungsspektrum zu erhalten und alles, was wünschenswert wäre, umzusetzen. Gerade diese schwierige finanzielle Situation macht es aber erforderlich, die Kräfte zu bündeln, klare Prioritäten zu setzen und neue Modelle zu verfolgen.

Die zukünftige Entwicklung unserer Stadt steht im Mittelpunkt des Stadtleitbildes. Ein Leitbild ist als Orientierung auf dem Weg in die Zukunft zu verstehen. Dabei werden nicht nur baulich-räumliche Strukturen und Nutzungen thematisiert. Im Blickpunkt stehen auch die Anforderungen an Politik und Verwaltung, die sich in den unterschiedlichen Lebensbereichen ergeben. Themen sind hier besonders die örtliche Kultur, das Image der Stadt sowie die Beziehungen zwischen Politik, Verwaltung und Bürgerschaft. Die Kernkompetenzen der Stadt Maintal wurden im Stadtleitbild als Standortvorteile herausgearbeitet und sollen als Grundlage für ein zukünftiges Profil genutzt werden.

In vier Arbeitsgruppen zu den Themen „Wohnen, Stadtgestaltung, Umwelt und Verkehr“, „Wirtschaft und Einzelhandel“, „Soziales, Familien, Kinder, Jugend, Senioren und Gesundheit“ sowie „Freizeit, Sport, Kultur, Bildung, Integration und Prävention“ wurden von den Bürgerinnen und Bürgern zunächst für die Gesamtstadt die gegenwärtigen Stärken und Schwächen bestimmt und daraus Ziele für die zukünftige Entwicklung abgeleitet. Zusätzlich haben sich weitere Arbeitsgruppen mit den Besonderheiten der vier Maintaler Stadtteile beschäftigt und auch für diese spezielle Entwicklungsziele und

Maßnahmen erarbeitet. Ihre Umsetzung soll das Handeln der Bürgerinnen und Bürger, der Stadtverordnetenversammlung und der Verwaltung in den nächsten Jahren maßgeblich bestimmen.

Natürlich ist das Stadtleitbild nicht statisch. Es wurde mit allen relevanten Bevölkerungsgruppen partnerschaftlich unter dem Gesichtspunkt der Ganzheitlichkeit entwickelt, und es muss kommuniziert und regelmäßig weiterentwickelt werden. Einmal im Jahr sollen die Ergebnisse des Prozesses dargestellt, diskutiert und gegebenenfalls neu ausgerichtet werden. Das Maintaler Stadtleitbild ist damit kein Gutachten, sondern ein Aktionsplan. Es dient der Bündelung der Kräfte, um unsere Stadt für die Zukunft fit zu machen.

Mit der Definition von Leitprojekten haben die beteiligten Bürgerinnen und Bürger bereits deutlich gemacht, wo sie die Schwerpunkte der Arbeit in den nächsten Jahren sehen. Diese Leitprojekte sollen von interessierten und engagierten Bürgern in den nächsten Jahren bearbeitet und umgesetzt werden. Jeder, der sich von den Themen angesprochen oder gar betroffen fühlt, ist aufgerufen, daran mitzuwirken oder sogar als Projektpate die Arbeit maßgeblich voranzutreiben. Die Verwaltung wird diesen Prozess unterstützend begleiten. Die Auswahl der Leitprojekte ist vorläufig und kann, je nach aktueller Interessens- oder Bedürfnislage ergänzt oder verändert werden. Wichtig ist, dass es Menschen gibt, die sich einbringen und für ihre Sache einsetzen wollen.



Die Stadt Maintal

Die Stadt Maintal entstand 1974 im Zuge der Gebietsreform aus der Stadt Dörnigheim und den Gemeinden Bischofsheim, Hochstadt und Wachenbuchen. Mit rund 38.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist Maintal heute deutlich größer als andere hessische Kreisstädte wie Friedberg, Limburg oder Gelnhausen. Die Menschen, die hier leben, fühlen sich als „Maintaler“, als Bürgerinnen und Bürger ihrer Stadt. Dennoch hat jeder Stadtteil noch seine eigene Identität, seine eigenen Stärken und Besonderheiten, und auch darauf sind die Bewohnerinnen und Bewohner stolz.

Historisch gewachsene, stimmungsvolle Altstädte und moderne Infrastruktur bilden in Maintal eine einzigartige Kombination. Im Süden wird das Gebiet der Stadt Maintal begrenzt durch den Flusslauf des Mains. Die „Grüne Mitte“ Maintals besteht aus großen Flächen von Mischwald und Brachland, im Norden finden sich

ausgedehnte, unter Landschaftsschutz stehende, Streuobstwiesen sowie bewirtschaftete Äcker. Auf einer Länge von sechs Flusskilometern ist die Stadt Maintal – genau genommen der Stadtteil Dörnigheim – Anrainer des Mains. Das Mainufer ist für viele Menschen Spazierweg, Festwiese, Spielplatz und Erholungsgebiet. PKW, Zweiräder und Fußgänger können den Main mit zwei Fähren in Richtung Mühlheim und Rumpenheim überqueren.

Maintal liegt äußerst verkehrsgünstig zwischen Hanau und Frankfurt, in unmittelbarer Nähe zur Autobahn A66 Wiesbaden–Fulda mit zwei Maintaler Ausfahrten. Der Flughafen Frankfurt-Rhein-Main ist schnell und unkompliziert erreichbar.

Die vier Stadtteile Dörnigheim, Bischofsheim, Hochstadt und Wachenbuchen liegen im Grünen, einge-

bettet in weitläufige Erholungsgebiete, und doch im Zentrum des Rhein-Main-Gebietes. Parallel zum Main verläuft die alte Handelsstraße – die heutige Bundesstraße 8/40 – noch unverzweigt in Richtung Leipzig und Nürnberg. Auf ihr huldigten die Menschen in früheren Zeiten gelegentlich deutschen Kaisern, verfluchten ausländische Feldherren und bejubelten 1963 sogar den amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy, begleitet von Vizekanzler Ludwig Erhard, auf der Fahrt von der Militärbasis Langendiebach nach Frankfurt. Nördlich der „Kennedystraße“, wie die verlängerte Bundesstraße im Ortsgebiet in Erinnerung an dieses Ereignis heute heißt, liegt die Trasse der Deutschen Bahn. Sie ist der Schienenweg für die Regionalbahn nach Frankfurt und Aschaffenburg mit zwei Haltepunkten in Bischofsheim und Dörnigheim. Ein großes Projekt für die Zukunft ist der bevorstehende Ausbau dieser Strecke zur Nordmainischen S-Bahn.

Auf Satellitenfotos der Stadt Maintal ist zu sehen, dass die Ursprungsorte in den letzten Jahrzehnten nicht zu einer homogenen Siedlungsfläche zusammengewachsen, sondern weiterhin deutlich unterscheidbar sind. Wie ihre Ortsgebiete und historischen Ortskerne, so hat sich jeder Stadtteil auch nach dem Entstehen Maintals ein Stück weit seinen ganz eigenen Charakter bewahrt. Die daraus erwachsene Vielfalt und das starke Gemeinschaftsgefühl in den einzelnen Stadtteilen ist ganz sicher eine Besonderheit und auch eine Stärke der Stadt.



Unsere Stadtteile

Dörnigheim

Nach 1945 wuchs Dörnigheim zu einer Gemeinde mit rund 16.000 Einwohnerinnen und Einwohnern heran, begünstigt sowohl durch großflächigen Wohnungsbau als auch durch raumgreifende Ansiedlung von Industrie und Einzelhandel.

Wie anderenorts ging der Bevölkerungszuwachs auch auf den Zustrom von Flüchtlingen zurück, hier speziell aus dem sudetendeutschen Asch. Wenig später kamen die „Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter“. Über viele Jahre waren die nach Dörnigheim zugewanderten Griechen die weitaus größte ausländische Nationengruppe.

1964 erhielt die Gemeinde Dörnigheim die Stadtrechte. Das kombinierte Hallen- und Freibad, an der grünen Gemarkungsgrenze zu Bischofsheim und Hochstadt gelegen, gilt als bedeutendstes Bauprojekt der damaligen Stadt Dörnigheim. Mit seinem historischen Ortskern und der Ausrichtung zum Main hat sich Dörnigheim sein unverwechselbares Ortsbild bewahrt. Vielfältige eigentümergeführte Geschäfte entlang der Kennedystraße markieren das Ortszentrum, stehen aber in einem harten Konkurrenzkampf zu den vielen Einzelhandelsmärkten und Fachmärkten im Gewerbegebiet im Osten Dörnigheims.

Bischofsheim

Der Einwohnerzahl nach fast gleich groß ist der Stadtteil Bischofsheim. Er ist von einer nach Norden verlaufenden Verkehrsachse scharf in zwei Teile geschnitten. Schon von weitem fallen Großbauten aus den 60er und 70er Jahren des letzten Jahrhunderts ins Auge, die nicht so recht zum Umfeld passen wollen. Positiv gesehen war die darin sichtbar werdende städtebauliche Dynamik jedoch der Grundstein für eine jetzt hervorragende Infrastruktur mit Schulen bis zum Abitur, Kindertagesstätten für alle Altersgruppen, einer großzügigen Stadtbücherei sowie einem Bürgerhaus mit zentraler Bedeutung für die gesamte Stadt Maintal.

Der westliche, aus dem historischen Ortskern heraus entstandene, Teil von Bischofsheim bezieht seinen Reiz vor allem aus seinen vielen Grünflächen, den Resten eines uralten Eichenwaldes zwischen Bischofsheim und Bergen-Enkheim, den verbliebenen Riedzonen und seinen oberhalb gelegenen, kulturhistorisch wertvollen Hangwiesen. Letztere sind aus alten Weinbergen entstanden und gelten als größtes zusammenhängendes Streuobstwiesen-Gebiet im südlichen Hessen.

Hochstadt

Die Maintaler Streuobstwiesen ziehen sich vom Frankfurter Stadtteil Bergen bis hin nach Hochstadt, dem städtebaulichen „Juwel“ der Stadt Maintal. Kein Ort im Umfeld der Metropolregion Rhein-Main fügt sich so geschlossen, so authentisch und so reizvoll in die Landschaft ein wie Hochstadt. Der gesamte Ortskern ist ein denkmalgeschütztes Ensemble und geht in Teilen bis auf das späte Mittelalter zurück. Von hohem Rang ist die Wehrkirche St. Kilian mit ihrer wohl aus dem 12. Jahrhundert erhaltenen Umfassungsmauer.

Hochstadt, wo heute immerhin mehr als 5.000 Einwohnerinnen und Einwohner Zuhause sind, ist ebenso ein Inbegriff für den „Hochstädter Apfelwein“ der Kelterei Höhl. Heute ist der Maintaler Stadtteil jedoch eher bedeutend als Marke denn als Produktionsstandort. Leicht übersehen werden dabei auch die namhaften sonstigen Hochstädter Betriebe wie beispielsweise die Norma Group Deutschland (Metallerzeugung und -bearbeitung), die SSL Healthcare Deutschland GmbH (ein Großhandel für pharmazeutische Erzeugnisse) oder die Firma Seibel-Plastico (Kunststoffherstellung). Sie befinden sich fast ausnahmslos südlich der Autobahn und werden von nicht so Ortskundigen gern dem größeren Stadtteil Dörnigheim zugeschlagen.

Wachenbuchen

Maintals kleinster und noch weitgehend dörflicher Stadtteil ist Wachenbuchen. Wie auch das benachbarte, nach Hanau eingemeindete, Mittelbuchen erinnert es an die südlich von Wachenbuchen noch als archäologisches Denkmal nachweisbare Burg „derer von Buchen“, die wahrscheinlich im Spätmittelalter verfallen und heute nur mehr als auffällig verbuschte Insel in der Feldmark zu sehen ist.

Die Mehrzahl der etwa 3.500 Einwohnerinnen und Einwohner von Wachenbuchen hat hier nur die Wohnung, nicht den Arbeitsplatz. Neben einigen landwirtschaftlichen Betrieben, die die weitläufigen Flure und Äcker bewirtschaften, findet sich wenig Gewerbe. Dafür ist keiner der vier Maintaler Stadtteile mit einem so dichten sozialen Netz und einem so gut funktionierenden Gemeinschaftsleben ausgestattet wie Wachenbuchen. Die Bandbreite reicht von der Krankenpflege bis zum Theater, das sich hier in angemessener Bescheidenheit „Weltbühnchen“ nennt. Auch kann man in Wachenbuchen „hoch hinaus“, um ganz Maintal gewissermaßen „im Überblick“ zu betrachten: Auf 197 Meter über dem Meeresspiegel bringt es der Hühnerberg. Er ist indes leicht zu orten, ist er doch Standort eines ebenfalls schon historisch zu nennenden Sendemastes.



Wohnen

Stärken

Maintaler wohnen gern in ihrer Stadt. Die repräsentative Bürgerbefragung 2008 ergab, dass neun von zehn Maintalerinnen und Maintalern gern hier leben.

Sie schätzen das Wohnen in schöner Landschaft – bei gleichzeitiger Nähe zu Frankfurt und Hanau sowie dem Flughafen Rhein-Main.

Geschäfte mit Angeboten für den täglichen Bedarf sind überwiegend zu Fuß erreichbar.

Unsere Stadt wird als kinder- und familienfreundlich gesehen. Familien mit Kindern zwischen 3 und 6 Jahren beurteilen die Betreuungsangebote für Kindergartenkinder mehrheitlich als gut.

Für die Seniorinnen und Senioren gibt es zwei DRK-Wohn- und Pflegeheime, die Mobilen Sozialen Hilfsdienste und viele weitere Serviceangebote.

Zur Lebensqualität trägt für die Maintalerinnen und Maintaler auch das rege Vereinsleben bei.

Schwächen

Alternative Wohnformen und spezielle Wohnprojekte für Ältere fehlen weitgehend.

Für viele Maintalerinnen und Maintaler hat die Stadt das Image einer „Schlafstadt“ von Frankfurt.

Jugendliche vermissen wohnortnahe Treffpunkte und Freizeitangebote.

Schnelle DSL-Anbindungen fehlen noch in Hochstadt und Wachenbuchen.

Ziele

Wir wollen ...

- ... unsere Stadt als attraktiven Wohnort stärken.
- ... preiswerten Wohnraum erhalten und schaffen.
- ... alternative Wohnformen entwickeln.
- ... innerstädtisches Wohnen fördern.
- ... eine Hochleistungs-Kommunikationsinfrastruktur installieren.

Ziele



Stadtgestaltung

Stärken

Die vier Stadtteile haben ihre Individualität bewahrt, was auch durch den unterschiedlichen Charakter der Ortsbilder zum Ausdruck kommt.

Große, vielfältige Grün- und Naturräume verbinden die Stadtteile.

Schwächen

Nicht für alle Stadtteile gibt es eine Stadtentwicklungsplanung, die die Bereiche Wohnen, Einkaufen, Arbeit und Freizeit umfasst.

Das Stadtbild von Maintal wird an einigen Stellen als verbesserungsbedürftig angesehen. Die großen Stadtteile Dörnigheim und Bischofsheim verfügen bisher nicht über eine ausgeprägte Ortsmitte.

An den Ortsrändern stört landschaftlich nicht eingefügte Bebauung, z.B. Geräteschuppen sowie Klein- und Freizeitgärten.

Durch die Autobahn, aber auch durch die Bahnlinie und Landesstraßen, wird die Stadt geteilt.

Viele Maintalerinnen und Maintaler empfinden ihre Stadt als nicht ausreichend barrierefrei.

Für Menschen mit Behinderungen sind viele Straßen und Gehwege ungeeignet.



Ziele

Wir wollen ...

- ... die Stadtentwicklungsplanung für einzelne Stadtteile sowie für Maintal insgesamt vorantreiben.
- ... den öffentlichen Raum aufwerten, z. B. durch Kunst im öffentlichen Raum und durch attraktive Plätze für Begegnungen.
- ... das Stadtbild und die Ortseingänge verschönern.
- ... das Mainufer noch attraktiver gestalten.
- ... unsere Stadt fußgänger- und fahrradgerechter machen.
- ... eine angemessene städtebauliche Nachverdichtung erreichen, um eine Zersiedelung der Landschaft zu vermeiden.
- ... die Ortskerne stärken und in ihrem historischen Erscheinungsbild bewahren.
- ... die Ortsränder behutsam in die Landschaft einbinden.

Ziele



Umwelt

Stärken

Maintal bietet Natur und Landschaft in unmittelbarer Nähe. Auf kurzen Wegen sind Natur- und Landschaftsschutzgebiete, Wälder und vielfältige Biotope zu erreichen.

Die „Grüne Mitte“ unserer Stadt wird als Erholungsfläche geschätzt. Besonders attraktiv sind im Süden der Main und das Mainufer sowie im Norden die ausgedehnten Maintaler Streuobstwiesen, die Teil von Hessens größtem Streuobstwiesengürtel sind.

Zwei Drittel der Maintalerinnen und Maintaler halten ihre Stadt für umweltbewusst. Beispiele sind die vorbildliche Abfallwirtschaft, das Bürger-Solarprojekt und der Ökostrom der Maintal-Werke.

Schwächen

Der Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe gefährdet den Erhalt der Kulturlandschaft. Andererseits führt die intensive Landwirtschaft in Wachenbuchen zu einem monotonen Landschaftsbild mit Ackerfluren ohne Hecken oder Baumreihen.

Die Streuobstwiesen werden nicht ausreichend gepflegt.

Durch die Verdichtung der Bebauung werden innerstädtische Grünzonen gefährdet.

Das Bewusstsein für den Konsum regionaler und umweltfreundlicher Produkte ist noch zu wenig ausgeprägt und das vorhandene Angebot zu wenig bekannt.

In einigen Gebieten unserer Stadt führen besonders der Lkw-Verkehr und der Fluglärm zu Belastungen.

Ziele

Wir wollen ...

- ... Maintal zu einer besonders umweltbewussten Stadt machen.
- ... die Naherholungsgebiete, Naturräume, Naturschutzgebiete, Mainauen und Streuobstwiesen erhalten und pflegen.
- ... die grünen Pufferzonen zwischen den einzelnen Stadtteilen aufwerten und vernetzen.
- ... den Konsum regionaler und umweltfreundlicher Produkte fördern.
- ... die verkehrsbedingte Lärmbelastung verringern.

Ziele



Verkehr

Stärken

Maintal liegt zentral in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main.

Der öffentliche Personennahverkehr innerhalb von Maintal wird überwiegend positiv beurteilt, z. B. verkehren die Busse an Werktagen alle halbe Stunde.

Überregionale Radwege führen durch unsere Stadt, z. B. der hessische Fernradweg R4 von Bad Karlshafen nach Hirschhorn/Neckar, die Regionalpark-Route „Hohe Straße“ und der Mainuferradweg.

Kurze Wege und geringe Steigungen bieten gute Voraussetzungen zur Nutzung des Fahrrades in Maintal.

Schwächen

Die Bus- und Bahnangebote sind vor allem nachts und am Wochenende noch ausbaufähig. Vermisst wird eine regelmäßige Busverbindung ohne Umsteigen von Hochstadt nach Hanau.

Der S-Bahn-Anschluss fehlt. Die Bahnhöfe und deren Umfeld sind in schlechtem Zustand, u. a. sind Ein- und Ausstiege zu den Zügen viel zu hoch.

Die innerörtliche Radverkehrsinfrastruktur ist nicht ausreichend. Geh- und Radwege sind oft nicht gepflegt. Fußgänger und Radfahrer fühlen sich gegenüber dem motorisierten Verkehr häufig nicht als gleichberechtigte Verkehrsteilnehmer.

Die Maintalerinnen und Maintaler nutzen überwiegend das Auto, um zur Arbeit, zum Einkaufen oder zu Freizeitveranstaltungen zu fahren.

Ziele

Wir wollen ...

- ... die Interessen aller Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt berücksichtigen.
- ... Maintal schrittweise zu einer verkehrsberuhigten Stadt entwickeln.
- ... den Fußgänger- und Radverkehr fördern.
- ... den Bus- und Bahnverkehr attraktiver machen und barrierefrei gestalten.
- ... die Bahnsteige und das Bahnhofsumfeld aufwerten und barrierefrei umgestalten.
- ... die Parkplatzsituation verbessern.
- ... Schulwege sicherer machen und den Schulbusverkehr optimieren.
- ... die Lebensqualität durch die Förderung eines rücksichtsvollen und umweltverträglichen Fahrverhaltens verbessern.

Ziele



Wirtschaft

Stärken

Aufgrund der zentralen Lage in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main verfügt Maintal über eine gute Anbindung an das überregionale Verkehrsnetz und den Flughafen Frankfurt-Rhein-Main. Diese verkehrsgünstige Lage, verbunden mit der hohen Lebensqualität, macht Maintal zu einem attraktiven Standort für Unternehmen.

Zahlreiche mittelständische Unternehmen unterschiedlicher Branchen und Handwerksbetriebe bieten Arbeitsplätze in unserer Stadt. Die lokalen Dienstleistungsangebote werden mehrheitlich mit gut beurteilt.

Die Bundesfachschule Kälte-Klima-Technik ist nationaler und internationaler Schulungsanbieter für die Aus-, Fort- und Weiterbildung in allen Bereichen der Kälte- und Klimatechnik. Der Bundesfachschule ist eine Berufsakademie für Kälte-Klima-Lüftung angegliedert.

Alle zwei Jahre organisiert die Stadt gemeinsam mit Schulen eine Lehrstellenbörse als Kontaktmöglichkeit zwischen Jugendlichen und Unternehmen.

Das Gründerzentrum Maintal erleichtert Existenzgründern den Schritt in die Selbstständigkeit. Wirtschaftspaten begleiten sie bei ihren ersten Schritten.

Schwächen

Maintal fehlt ein eindeutiges Profil im regionalen Wirtschaftswettbewerb.

Zu geringe Erweiterungsmöglichkeiten einzelner Gewerbeflächen sind für die zukünftige Entwicklung hinderlich.

Die Autobahn nach Frankfurt endet zur Zeit noch am Hessen-Center, und die nordmainische S-Bahn ist noch nicht realisiert.

Ziele

Wir wollen ...

- ... ein Standort- und Stadtmarketingkonzept für Maintal entwickeln.
- ... das Wirtschaftsprofil Maintals deutlicher herausarbeiten und Maintal in der Region positionieren.
- ... neue Gewerbeflächen zur Expansion von örtlichen Betrieben und zur Ansiedlung von Zukunftsbranchen ausweisen.
- ... das Gewerbeflächenmarketing verbessern.
- ... das Gründerzentrum Maintal als zentrale Anlaufstelle und Informationszentrum für Existenzgründer ausbauen.
- ... den Tagestourismus sowie die Bekanntheit Maintals stärken.
- ... die Identifikation der Maintaler Unternehmen mit ihrer Stadt fördern.

Ziele



Einzelhandel

Stärken

Stärken sind die Geschäftsstraßen in den Stadtteilzentren Dörnigheim (Kennedystraße) und Bischofsheim (Fechenheimer Weg/Schäfergasse). Die Geschäfte zeichnen sich durch individuelle und fachkompetente Beratung aus; auf Kundenwünsche können sie schnell reagieren. Mit der Kundenfreundlichkeit ist die Mehrheit der Bevölkerung zufrieden.

Die wohnungsnaher Versorgung mit Lebensmitteln ist in allen Stadtteilen gewährleistet.

Im Gewerbegebiet Ost bieten viele große Fachmärkte ein breites Angebot, ergänzt durch das neue Braubach-Center am Bahnhof. Die Geschäfte sind auch für Kunden aus der Region gut erreichbar.

Schwächen

Zu viele Geschäfte liegen noch außerhalb der zentralen Geschäftsstraßen. Das Erscheinungsbild der Geschäfte ist teilweise verbesserungsbedürftig. Die Öffnungszeiten der Geschäfte sind nicht aufeinander abgestimmt. In den zentralen Geschäftsstraßen fehlen Parkplätze.

Das Opel-Eck in Dörnigheim erfüllt nicht die Erwartungen an ein attraktives Geschäftszentrum.

Die Einzelhändler entwickeln zu wenige gemeinschaftliche Aktivitäten zur Belebung der Stadtteilzentren. Im Gegenzug erachten viele von ihnen das Engagement der Stadtverwaltung für ihre Belange als zu gering.

Das Angebot in den Stadtteilzentren wird als teilweise lückenhaft bezeichnet. Der innerörtliche Handel ist durch die starke Konkurrenz – vor allem durch das Gewerbegebiet Ost, das Braubach-Center und das Hessen-Center – gefährdet. Da viele Maintalerinnen und Maintaler auch nach Frankfurt und Hanau zum Einkaufen fahren, verbleibt nur ein Teil der Kaufkraft in Maintal.

Ziele

Wir wollen ...

- ... die Attraktivität des innerörtlichen Handels stärken und gemeinschaftliche Marketingaktivitäten entwickeln.
- ... für eine stärkere Konzentration der Geschäfte auf der Kennedystraße in Dörnigheim und auf dem Fechenheimer Weg/der Schäfergasse in Bischofsheim eintreten.
- ... die Neuansiedlung von zentrenrelevantem Einzelhandel in den Gewerbegebieten konsequent einschränken.
- ... die Nahversorgung in allen Stadtteilen langfristig sichern.
- ... mehr Parkplätze in den zentralen Geschäftsstraßen schaffen.
- ... eine bessere Kooperation zwischen dem innerörtlichen Einzelhandel und der Stadt sowie der gewerblichen Wirtschaft erreichen.

Ziele



Soziales

Stärken

In unserer Stadt engagiert sich jeder Dritte ehrenamtlich, meist in einem Verein.

Eine besondere Stärke sehen die Bürgerinnen und Bürger in dem sozialen Engagement vieler Vereine. Die „Hausaufgabenhilfe“, der „Wunschgroßeltern dienst“, die „Nahrungsquelle“, der „Textilshop“ und die „Krankenpflege“ sind nur einige Beispiele für vielfältige soziale Aktivitäten.

Geschätzt werden auch die „aufsuchende Sozialarbeit“ und die Beratungsangebote für Menschen in schwierigen Lebenslagen.

In den Kindertageseinrichtungen werden behinderte oder in ihrer Entwicklung verzögerte Kinder früh integriert.

Durch das Projekt „Soziale Stadt“ wurden einige Wohnviertel bereits aufgewertet.

Schwächen

Die momentane Nachbarschaftshilfe ist noch ausbaufähig.

Die Angebote für Menschen mit Behinderungen werden von vielen Betroffenen als nicht ausreichend angesehen, der öffentliche Raum ist nicht überall barrierefrei. Eine Selbsthilfegruppe für Menschen mit Behinderungen gibt es nicht.

Ziele

Wir wollen ...

- ... ehrenamtliches Engagement stärker anerkennen und fördern.
- ... soziale Projekte erweitern und finanziell unterstützen.
- ... das Programm „Soziale Stadt“ in förderungswürdigen Wohnvierteln durchführen.
- ... Barrierefreiheit im öffentlichen Raum schaffen.
- ... uns stärker für Menschen mit Behinderungen einsetzen.
- ... mehr Begegnungsmöglichkeiten auf Plätzen und in Räumlichkeiten schaffen.
- ... Nachbarschaftsfeste fördern.

Ziele



Familien & Kinder

Stärken

Maintal ist kinder- und familienfreundlich. Die Bürgerinnen und Bürger schätzen das Engagement der Stadt für Familien mit Kindern, z. B. die Kinderbeauftragte, den Beirat kinderfreundliche Stadt, das Leitbild kinderfreundliche Stadt, die Ferienspiele sowie die Kinder-Sprechstunde des Bürgermeisters. Hinzu kommen vielfältige private Angebote wie die Musikschulen und das Familienzentrum.

Die Betreuungsangebote für Kindergartenkinder werden von den Familien mit Kindern zwischen drei und sechs Jahren als gut bewertet, das ergab die Bürgerbefragung.

Unsere Stadt ist Vorreiter bei der Kindertagespflege und Sitz des Hessischen Kindertagespflege-Büros.

In den Stadtteilen Dörnigheim und Bischofsheim gibt es jeweils einen Kinderclub mit kostenfreiem Freizeitangebot für die 10- bis 15-jährigen.

Schwächen

Das Betreuungsangebot für die Unter-Dreijährigen reicht nicht aus.

Familien mit kleinen Kindern vermissen Freizeitangebote. Die Spielplätze sind nicht immer gepflegt.

Die Kinderclubs sind ausbaufähig. Treffpunkte für einzelne Altersgruppen fehlen ebenso wie ein Mehrgenerationenhaus.

Bei den Betreuungsangeboten für Schulkinder gibt es Lücken.

Ziele

Wir wollen ...

- ... die Familien stärken.
- ... ein verlässliches Ganztagschulangebot erreichen.
- ... die Angebote für Unter-Dreijährige vielfältig und zeitlich differenziert ausbauen.
- ... die Öffnungszeiten der Kindertageseinrichtungen noch besser auf die Arbeitszeiten der Eltern abstimmen.
- ... die Sauberkeit und Sicherheit der Spielplätze und Spielgeräte verbessern.
- ... das Verständnis der Arbeitgeber für ehrenamtlich tätige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern.
- ... die Begegnungen von Alt und Jung durch generationsübergreifende Projekte ausbauen.
- ... altersgerechte Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder entwickeln.
- ... Freizeitangebote ausbauen, zu denen alle Kinder Zugang haben.



Jugend

Stärken

Die Schulsozialarbeit wird sehr positiv bewertet.

In jedem Stadtteil außer in Wachenbuchen gibt es ein Jugendzentrum, in Dörnigheim sogar zwei. Das Café „Milchbar“ wird als zwangloser Treffpunkt von ehrenamtlich tätigen Jugendlichen organisiert.

Jährlich verleiht die Stadt Maintal einen Jugendpreis für ehrenamtliches Engagement.

In allen Stadtteilen gibt es vielfältige Vereins- und Sportangebote.

Schwächen

Den Jugendlichen fehlen öffentlich zugängliche Räume und Plätze als zwanglose Treffpunkte.

Die Maintaler Jugendlichen vermissen Kultur- und Freizeitangebote für ihre Altersgruppe, z. B. ein Kino und eine Disco.

Die Hälfte der Jugendlichen fühlen sich in ihrem Umfeld nicht ausreichend sicher (Gewalt in der Schule, Bedrohungen usw.).

Ziele

Wir wollen ...

- ... die vielfältigen Sport- und Vereinsangebote erhalten.
- ... unsere Jugendeinrichtungen erneuern und konzeptionell weiterentwickeln.
- ... mehr Treffpunkte für Jugendliche schaffen.
- ... die Schulen veranlassen, sich stärker für außerschulische Aktivitäten zu öffnen.
- ... weitere Freizeitangebote machen, speziell am Wochenende.
- ... Patenschaften für Jugendliche mit Unterstützungsbedarf einrichten.
- ... die Jugendlichen stärker in Entscheidungs- und Umsetzungsprozesse einbinden.
- ... mehr Jugendliche zu ehrenamtlicher Tätigkeit motivieren und die Projekte finanziell unterstützen.
- ... das Sicherheitsgefühl der Jugendlichen in Maintal stärken.
- ... die stärkere Kooperation aller für Jugendliche tätigen Institutionen (Schulen, Kinder- und Jugendzentren, Horte, Vereine usw.) unterstützen.



Senioren

Stärken

Maintalerinnen und Maintaler haben das „Leitbild für ein selbstbestimmtes und selbst gestaltetes Altern in Maintal“ erarbeitet.

Die Seniorinnen und Senioren beurteilen die Angebote für ihre Altersgruppe als gut. Dazu gehören Altenclubs, Seniorenfahrten und -wanderungen sowie die Seniorenzeitung „60 Aufwärts“. Auch mit dem Engagement der Stadt sind sie zufrieden. So gibt es das SeniorenOffice und eine spezielle Seniorenberatung.

Viele Maintalerinnen und Maintaler engagieren sich für ältere Menschen, z.B. beim Projekt „Helfende Hände“, in der Bürgerhilfe und bei den Besuchsdiensten.

Die Mobilen Sozialen Hilfsdienste, weitere Pflegedienste sowie zwei Seniorenzentren des DRK bieten umfassende Leistungen für Pflegebedürftige.

Schwächen

Für Gehwagen, Rollstuhlfahrer und Radfahrer sind viele Bürgersteige in unserer Stadt nicht geeignet, da sie stellenweise zu schmal, sanierungsbedürftig, schief oder zugeparkt sind.

Ohne Hilfe können Seniorinnen und Senioren und Menschen mit Behinderungen in Maintal nicht in die Züge einsteigen.

Ziele

Wir wollen ...

- ... aktives und barrierefreies Leben in Maintal fördern.
- ... generationsübergreifende Kommunikation und Aktivitäten unterstützen.
- ... individuell abgestimmte Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsversorgung erreichen.
- ... Würde und Anerkennung im Alter erhalten.
- ... selbstbestimmtes Wohnen im positiven Umfeld ermöglichen.

Ziele



Gesundheit

Stärken

Viele Selbsthilfegruppen sind in unserer Stadt aktiv, z.B. der Diabetiker-Treff, die Frauen-Selbsthilfe nach Krebs, der Parkinson-Stammtisch und die Gruppe Multiple Sklerose Maintal. Daneben gibt es eine Koronar-Sportgruppe und eine Behinderten-Sportgruppe.

In einer Pflegekonferenz werden die vielfältigen Angebote abgestimmt. Die stationären Einrichtungen der Altenpflege und die ambulante Pflege werden mehrheitlich gut beurteilt.

Die Gesundheitsförderung in der Kindertagesbetreuung – von Körperbewusstsein und Bewegungsförderung bis zu guter Ernährung – wird von den Eltern geschätzt. Die Stadt bietet z.B. das Projekt „Bewegung und Gesundheit“ an.

Viele Vereine machen Angebote mit dem Gütesiegel „SPORT PRO GESUNDHEIT“, die von Krankenkassen und Ärzten durch „Bewegung auf Rezept“ unterstützt werden.

Schwächen

Es gibt in Maintal keinen hausärztlichen Vertretungsdienst mehr. Über die Hälfte der Maintalerinnen und Maintaler vermisst medizinische Angebote; besonders die Seniorinnen und Senioren hätten gern mehr Fachärzte in Maintal.

Auch mit der örtlichen Erreichbarkeit des Apothekennotdienstes sind viele Maintalerinnen und Maintaler nicht zufrieden.

Ziele

Wir wollen ...

- ... den hausärztlichen Vertretungsdienst nach Maintal zurückholen.
- ... die durchgehende Betreuung durch den Hausarzt, durch Hausbesuche und den ärztlichen Vertretungsdienst sicherstellen.
- ... einen Apotheken-Notdienst in unserer Stadt organisieren.
- ... ein Ärztehaus mit den wichtigsten Fachärzten einrichten.
- ... die Gesundheitsvorsorge in den Kindertageseinrichtungen verbessern, z. B. durch Bewegungsförderung in enger Zusammenarbeit mit Schulen und Vereinen.
- ... mehr Bewegungsangebote für Erwachsene schaffen.

Ziele



Freizeit und Sport

Stärken

Vereine, Kirchengemeinden und private Institutionen organisieren vielfältige Freizeit- und Sportangebote, die wesentlich zur Lebensqualität in unserer Stadt beitragen. Diese werden von den Maintalerinnen und Maintalern als gut beurteilt, ebenso das Maintalbad und die Sportveranstaltungen.

Die gut erreichbaren Naherholungsgebiete werden besonders geschätzt. Sie bieten Gelegenheit für individuelle Sportarten.

Schwächen

Einige Sportanlagen sind in mangelhaftem Zustand. Die Sporthallenkapazitäten reichen für die große Nachfrage nicht aus.

Mehrzweckräume und preisgünstige Räume, die für private Feiern angemietet werden können, fehlen.

Die Radwege zwischen den Stadtteilen sind nicht ausreichend gut ausgebaut. An touristisch interessanten Rad- und Wanderwegen fehlt ein gastronomisches Angebot.

Biergärten oder Gartenlokale gibt es zu wenige, ebenso wie Gaststätten mit Atmosphäre und Stil.

Ziele

Wir wollen ...

- ... das öffentliche Maintalbad weiter sanieren und die Attraktivität steigern.
- ... die vorhandenen Sportstätten erhalten und ausbauen.
- ... Sportmöglichkeiten für vereinsungebundene Sportlerinnen und Sportler schaffen.
- ... die Vereine stärker fördern.
- ... gastronomische Angebote an den Rad- und Wanderwegen einrichten.

Ziele



Kultur

Stärken

In Maintal gibt es ein vielfältiges kulturelles Angebot. Beispiele sind die anspruchsvollen Konzertreihen der Kirchengemeinden und die Ausstellungen der Stadt Maintal im Historischen Rathaus. Auch Vereine und Schulen bieten kulturelle Veranstaltungen wie „Literatur im Gespräch“ und die Aufführungen der Volksbühne.

Die Mehrheit der Maintalerinnen und Maintaler schätzen ihre Feste und Veranstaltungen, vor allem die Straßen- und Stadtteilfeste, die Weihnachtsmärkte und die Fastnachtsveranstaltungen. Einen besonderen Platz nimmt das „Septemberfest“ der evangelischen Kirchengemeinde Dörnigheim ein, das von Deutschen und Nicht-deutschen gemeinsam organisiert wird.

Partnerstädte:

Luisant, Frankreich (seit 1973)
Moosburg, Österreich (seit 1976)
Esztergom, Ungarn (seit 1993)
Katerini, Griechenland (seit 1995)

Schwächen

Ein kulturelles Zentrum mit anspruchsvollen Veranstaltungen, das Maintal auch über die Grenzen hinaus bekannt macht, wird vermisst.

Nicht alle Altersgruppen – insbesondere die Jüngeren – finden in Maintal ihr kulturelles Angebot.

Die vielen Kulturen in unserer Stadt spiegeln sich im Angebot nicht ausreichend wider. Ausnahmen sind Feste wie das Septemberfest, das „Festend“ in Dörnigheim und das Bischofsheimer Stadtteilfest.

Ziele

Wir wollen ...

- ... ein Maintaler Profil für kulturelle Projekte – eingebettet in die Region – entwickeln.
- ... kulturelle Veranstaltungen für alle Altersklassen anbieten.
- ... das kulturelle Engagement der Maintalerinnen und Maintaler fördern.
- ... die Maintaler Veranstaltungen und Angebote bekannter machen.
- ... internationale Begegnungen und den kulturellen Austausch ausbauen.

Ziele



Bildung

Stärken

Weiterführende Schulen mit allen Schulabschlüssen. Die Jugend-Musik- und Kunstschule sowie die außerschulische musikalische Erziehung sind Stärken unserer Stadt. Die Schulen öffnen ihre Gebäude und Schulhöfe zunehmend für Vereinsaktivitäten und kulturelle Stadtteilprojekte.

Die Bundesfachschule Kälte-Klima-Technik bietet Aus-, Fort- und Weiterbildung in allen Bereichen der Kälte- und Klimatechnik an.

Der Einstieg in das Bildungsbündnis zwischen Kindertageseinrichtungen und Schulen gemäß dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan ist erreicht. In den Kindertageseinrichtungen werden Bildungspartnerschaften mit Eltern und eine Bildungsbegleitung für Kinder angeboten.

Die Schulsozialarbeit wurde von der Stadt Maintal und dem Main-Kinzig-Kreis ausgebaut.

In allen Stadtteilen gibt es Büchereien, die von der Mehrheit der Maintalerinnen und Maintaler als gut beurteilt werden.

Schwächen

Das Ganztagschulangebot und die Zusammenarbeit der Bildungseinrichtungen sind ausbaufähig.

In den Kindertages- und Betreuungseinrichtungen sind die Gruppen zu groß.

Der Zustand der Schulgebäude ist verbesserungsbedürftig.

Die Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung sowie das Angebot der Volkshochschule Main-Kinzig-Kreis in Maintal werden von vielen Bürgerinnen und Bürgern als schlecht beurteilt oder sind unbekannt.

Ziele

Wir wollen ...

- ... die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt stellen.
- ... Jugendliche ermutigen, sich für die Familie einzusetzen und Verantwortung für andere zu übernehmen.
- ... wesentlich mehr in Bildung investieren.
- ... die kulturelle Vielfalt stärker in der Bildungsarbeit nutzen.
- ... uns für qualifizierte Ganztagschulen einsetzen und die Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern und Vereinen ausbauen.
- ... die weiterführenden Schulen in Maintal, insbesondere für Maintaler Schülerinnen und Schüler, attraktiver machen.
- ... kostengünstige Bildungsangebote für Erwachsene ausbauen.
- ... die Bildungsinstitutionen besser vernetzen.
- ... Fach- und Führungskräfte, insbesondere aus Maintaler Unternehmen, motivieren, ihr Wissen in Schulen zu vermitteln.
- ... die Übernahme der Trägerschaft für Grundschulen durch die Stadt Maintal erreichen.



Integration

Stärken

Die überwiegende Mehrheit der Deutschen und der Nichtdeutschen in unserer Stadt beurteilt das gegenseitige Verhältnis als gut bzw. zufriedenstellend. Als Gründe werden funktionierende Nachbarschaften und Freundschaften sowie das friedliche Zusammenleben genannt.

Kirchengemeinden und Vereine unterstützen Begegnungen zwischen Deutschen und Nichtdeutschen. Höhepunkte der gemeinsamen Aktivitäten sind das „Septemberfest“, das „Festend“ in Dörnigheim und das Bischofsheimer Stadtteilfest.

Sprachförderprojekte wie „Lesepaten“ und „Mama lernt Deutsch“ tragen zur Integration bei, ebenso die Projekte im Rahmen der Initiative „Stärken vor Ort“.

Schwächen

Es fehlen öffentliche Plätze, die zu interkulturellen Begegnungen einladen.

Bei Sprachförderprojekten ist die Zusammenarbeit zwischen Schule und Stadt unzureichend.

Mehr als ein Drittel der Jugendlichen beurteilt das Verhältnis zwischen Deutschen und Nichtdeutschen als schlecht. Als Begründung werden Konflikte, Gewalt, Vorurteile, Intoleranz, fehlende Integration und Sprachbarrieren genannt.

Ziele

Wir wollen ...

- ... das Westendbüro in Dörnigheim und das Stadtteilzentrum in Bischofsheim erhalten.
- ... muttersprachlich unterstützte Bildungsberatung in Schulen und Jugendzentren anbieten.
- ... die Sprachförderung in den Kindertageseinrichtungen und Schulen ausbauen.
- ... die interkulturelle Integration in Vereinen stärken.
- ... interkulturelle Familientreffen in Maintaler Kindertagesstätten durchführen.
- ... Orte für die interkulturelle Begegnung schaffen.
- ... besondere Beratung zu Frauenrechten anbieten, insbesondere für Frauen aus fremden Kulturkreisen.

Ziele



Prävention

Stärken

Die bestehende Schulsozialarbeit in Maintal wird sehr geschätzt. Unterstützt werden die Schulen auch durch die Fachstelle für Suchtprävention und die „Jugend- und Drogenberatung“. Vielfältige Hilfe bietet die Familienberatungsstelle „Die Welle“.

Die Jugendzentren und Kinderclubs leisten präventive Arbeit, z.B. bei der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und beim Einüben gewaltfreier Konfliktlösungen.

Viele Vereine leisten gute Kinder- und Jugendarbeit.

Die Stadt bietet verschiedene Präventionsprojekte, wie „Das kleine Ich-bin-ich“ oder „Halt“, für Kinder in den Grundschulen und für Jugendliche an.

Schwächen

In Maintal gibt es zu wenige Angebote für Jugendliche, die nicht in Vereinen eingebunden sind.

Die Gefahren bei der Nutzung von Computern und Internet werden auch in Maintal unterschätzt.

Bestehende Präventionsangebote sowie Aufklärung und Betreuung von Mobbing-Opfern in Schule und Freizeit sind bei Kindern und Jugendlichen zu wenig bekannt.

Ziele

Wir wollen ...

- ... Eltern und Kinder zum sachgemäßen und kritischen Umgang mit modernen Medien befähigen.
- ... die offene Jugendarbeit verstärken.
- ... die Präventionsarbeit der Stadt erhalten, ausbauen und besser bekannt machen.
- ... Beratung für werdende und junge Eltern zur Stärkung der Elternkompetenz anbieten.
- ... die Schulsozialarbeit und den schulpsychologischen Dienst ausbauen.
- ... Familienpatenschaften einführen.

Ziele



Stadtteil Bischofsheim

Stärken

Der Stadtteil Bischofsheim grenzt direkt an Frankfurt und hat eine gute Verkehrsanbindung dorthin. Menschen aus vielen Ländern haben in Bischofsheim ein neues Zuhause gefunden.

Eine besondere Stärke unseres Stadtteils stellt der attraktive Wochenmarkt dar. Die Bischofsheimer Bevölkerung schätzt die kurzen Wege in die Naherholungsgebiete wie den Wald, die Streuobstwiesen, die „Grüne Mitte“ und die Regionalpark-Route „Hohe Straße“.

In unserem Stadtteil sind alle gängigen Schulabschlüsse möglich.

Aktive Vereine sorgen für ein breites sportliches und kulturelles Angebot. Sie richten u. a. das jährliche Straßenfest aus, eines der vier großen Maintaler Feste. Beliebt ist das Gänseweiher-Festival. Das Bürgerhaus ist das kulturelle Zentrum Maintals.

Schwächen

Viele Einzelhandelsgeschäfte im Fechenheimer Weg/Schäfergasse schließen. Der Stadtteil hat zu wenig Atmosphäre und Flair.

Die alte Ortsmitte mit dem ehemaligen Rathausgelände ist immer noch unfertig, für die Gestaltung fehlen allgemein akzeptierte Konzepte. Die Hochhäuser in Goethe- und Schillerstraße werden als Bausünden der 60er Jahre bezeichnet. Das Umfeld des Bürgerhauses ist städtebaulich mangelhaft.

Der Haltepunkt Maintal-West der Deutschen Bahn und das Umfeld sind in mangelhaftem Zustand.

Für offene Jugendarbeit und private Feiern fehlen geeignete Räume.

Bemängelt wird der bauliche Zustand der Turnhallen.

In den Wohngebieten, den Geschäftsstraßen und besonders am Seniorenzentrum werden Parkmöglichkeiten vermisst.

Die Durchgangsstraßen Fechenheimer Weg, Am Kreuzstein und Rumpenheimer Weg sind sehr stark, vor allem mit Lkw-Verkehr, belastet. Der Schallschutz an der Straße nach Bergen wird als nicht ausreichend angesehen.

Ziele

Wir wollen ...

- ... Bischofsheim als Stadtteil der Innovationen und neuer Ideen profilieren.
- ... unseren Stadtteil und hier vor allem die Ortsmitte attraktiver gestalten sowie ein städtebauliches Gesamtkonzept entwickeln.
- ... den Einzelhandelsbereich Fechenheimer Weg/Schäfergasse aufwerten.
- ... die Verkehrsführung zum Wohle der Anwohnerinnen und Anwohner verbessern.
- ... das Bürgerhaus und dessen Umfeld aufwerten.
- ... das Angebot des Stadtteilzentrums weiterentwickeln.
- ... das kulturelle Angebot in Qualität und Vielfalt attraktiver gestalten.
- ... die Menschen aus den Gebieten westlich und östlich der Straße „Am Kreuzstein“ zusammenbringen.
- ... Begegnungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum schaffen.
- ... die Sauberkeit im Stadtteil erhöhen.
- ... das Freizeitangebot erweitern.
- ... mehr für die persönliche Sicherheit tun.



Stadtteil Dörnigheim

Stärken

Dörnigheim hat einen hohen Freizeitwert. Im Süden liegt das Mainufer mit Kinder-spielplätzen und Freizeitanlagen, im Nord-osten der ausgedehnte Stadtwald, im Wes-ten die „Grüne Mitte“ mit Schwimmbad und zahlreichen Sportangeboten.

Das gastronomische Angebot in Maintals größtem Stadtteil ist vielfältig bis hin zu einem Sternerestaurant. Dörnigheim bietet gute Einkaufsmöglichkeiten.

Die Verkehrsanbindungen sind gut.

Ehrenamtliche Tätigkeit wird groß geschrie-ben, viele Dörnigheimerinnen und Dörnig-heimer engagieren sich in Vereinen.

Das „Septemberfest“ trägt zur guten Ver-ständigung zwischen Menschen unter-schiedlicher Nationalitäten bei.

Schwächen

Einzelne ungenutzte private Grundstücke in der Kennedystraße, z. B. das ehemalige „Wei-ße Ross“, beeinträchtigen das Stadtbild. Der Ortseingang Opel-Eck und der Ortseingang im Westen sind verbesserungsbedürftig.

Viele Gehwege sind für Personen im Roll-stuhl und mit Kinderwagen problematisch. Das Umfeld der sozialen Zentren ist nicht barrierefrei.

Die Radwege, speziell in der Berliner Straße, werden als gefährlich beurteilt.

Die Dörnigheimer Bevölkerung fühlt sich durch das hohe Verkehrsaufkommen belas-tet, vor allem auf der Berliner Straße und der Kennedystraße.

Ziele

Wir wollen ...

- ... die Altstadt attraktiver gestalten.
- ... das Opel-Eck städtebaulich aufwerten.
- ... den Einzelhandelsbereich Kennedystraße weiter aufwerten.
- ... ein Verkehrsberuhigungsmodell für unseren Stadtteil entwickeln.
- ... den gefahrlosen Ein- und Ausstieg sowie den barrierefreien Zugang zu den Zügen sicherstellen.
- ... das Mainufer noch attraktiver gestalten.
- ... Dörnigheim als Wohnort stärken.
- ... die nordmainische S-Bahn-Anbindung erreichen.
- ... das Bahnhofsumfeld aufwerten.
- ... die Waldsiedlung in das Projekt „Soziale Stadt“ aufnehmen.

Ziele



Stadtteil Hochstadt

Stärken

Hochstadt ist der beliebteste Stadtteil Main-tals, das ergab die repräsentative Bürgerbefragung.

Wahrzeichen unseres Stadtteils ist die historische Altstadt mit dem Obertor und der noch weitgehend erhaltenen Ringmauer aus dem Mittelalter. Der Stadtteil hat seinen dörflichen Charakter bewahrt.

Die Hochstädterinnen und Hochstädter fühlen sich ihrem Stadtteil verbunden und pflegen gute soziale Kontakte. Sie engagieren sich in Vereinen, so wird z. B. die Stadtteilbücherei von einem Förderverein unterstützt, und organisieren viele Feste und Veranstaltungen, z. B. den überregional bekannten Weihnachtsmarkt und die großen Karnevalsveranstaltungen.

Hochstadt ist Teil der Hessischen Apfelwein- und Obstwiesenroute sowie der Hessischen Apfelweinstraße. Im größten zusammenhängenden Streuobstwiesen-Gebiet Hessens gibt es noch Speierlingsbäume und alte Apfelsorten. Die älteste Apfelweinkelterei Deutschlands hat ihren Sitz in unserem Stadtteil.

Die Konzerte in der evangelischen Kirche sind kulturelle Höhepunkte.

Schwächen

Die Angebote für Kinder und Jugendliche sind nicht ausreichend. Die Spielplätze sind zum Teil schlecht ausgestattet.

Durch den Verkehrslärm von der nahen Autobahn und Landstraße sowie durch Fluglärm fühlen sich die Hochstädterinnen und Hochstädter belastet.

Die Anbindung des Stadtteils an den öffentlichen Nahverkehr, sowie die Fahrzeiten nach Frankfurt und Hanau werden als verbesserungsbedürftig beurteilt. Durch die Hauptstraße fließt zuviel Autoverkehr. Schrittgeschwindigkeit wird nicht eingehalten.

Die Kleingärten nördlich der Ringmauer werden zunehmend bebaut. Viele Streuobstwiesen sind ungepflegt.

Betreutes Wohnen und Pflegeplätze werden in Hochstadt vermisst.

Speziell im Westen fehlen wohnungsnaher Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf.

Es fehlt die schnelle DSL-Anbindung.

Ziele

Wir wollen ...

- ... unsere historische Altstadt bewahren.
- ... ein Stadtteil-Marketingkonzept für Hochstadt entwickeln.
- ... betreutes Wohnen und ein Seniorenzentrum schaffen.
- ... das Angebot für ältere Bürgerinnen und Bürger erweitern, vor allem die Einkaufsmöglichkeiten.
- ... mehr Treffpunkte und Angebote für Jugendliche einrichten.
- ... mehr Angebote für Kinder schaffen und Spielplätze attraktiver gestalten.
- ... eine effektive Verkehrsberuhigung erreichen und auch kontrollieren.
- ... eine schnelle Busverbindung zum Hessen-Center und eine direkte Busverbindung nach Hanau schaffen.
- ... den Autobahnlärm reduzieren.
- ... die Internetanbindung verbessern.
- ... die Hallenkapazität für den Sport erhöhen.
- ... die Streuobstwiesen erhalten und pflegen.
- ... die alte Kleingartenstruktur nördlich der Ringmauer erhalten.



Stadtteil Wachenbuchen

Stärken

Die Wachenbucher schätzen den kleinsten der vier Maintaler Stadtteile als dörfliche Idylle in Großstadtnähe. Hier kann man ruhig und sicher in guter Nachbarschaft wohnen. Sehenswert sind das historische Rathaus sowie zahlreiche weitere Fachwerkbauten. Waren des täglichen Bedarfs werden innerörtlich in einem Supermarkt angeboten, Obst und Gemüse auch in Hofläden.

Das lebendige Vereinsleben sorgt für den Zusammenhalt der Wachenbucher. So richten die Vereine neben vielen anderen Festen auch die Wachenbucher Kerb aus. Bekannt ist das Blasorchester Wachenbuchen e.V. mit Stammorchester, Jugendorchester und Bläserklasse. Hervorzuheben sind auch die Angebote der evangelischen Kirchengemeinde, insbesondere die Theatergruppen.

Der Krankenpflegeverein Wachenbuchen ist eine wichtige soziale Einrichtung für die Wachenbucher Bevölkerung. Angebote zur Betreuung von Kindern von ein bis zehn Jahren sind vorhanden. Geschätzt wird die Nähe zu Natur und Landschaft mit einem ausgedehnten Spazier- und Radwegenetz. Unser Stadtteil verfügt über fruchtbare Böden, die für die Erzeugung von Nahrungsmitteln und nachwachsenden Rohstoffen genutzt werden.

Schwächen

Unserem Stadtteil fehlt ein attraktiver Ortsmittelpunkt. Das Bürgerhaus ist renovierungsbedürftig.

Die Einkaufsmöglichkeiten und die gastronomischen Angebote sind eingeschränkt.

Schlechte Fußwege stellen Stolperfallen dar. Die innerörtliche Radverkehrsinfrastruktur ist unzureichend.

Da es keine Umgehungsstraße gibt, belastet der Verkehr die innerörtlichen Straßen. Es gibt zu wenige Verkehrsberuhigungsmaßnahmen.

Freizeitangebote fehlen, vor allem für Jugendliche, die nicht in Vereinen eingebunden sind.

Ziele

Wir wollen ...

- ... unseren Stadtteil aufwerten sowie das kulturelle und gastronomische Angebot erweitern.
- ... das historische Ortsbild – insbesondere an der Kirche und am historischen Rathaus – bewahren und weiterentwickeln.
- ... einen attraktiven Ortsmittelpunkt rund ums Bürgerhaus entwickeln.
- ... wohnungsnaher Einkaufsmöglichkeiten erhalten und verbessern.
- ... unseren Stadtteil familienfreundlich und altersgerecht gestalten.
- ... weitere Verkehrsberuhigungsmaßnahmen entwickeln und umsetzen.
- ... ein ausreichendes Ärzteangebot sicherstellen.
- ... die Naherholungsgebiete, Naturräume und Streuobstwiesen erhalten und vernetzen.
- ... das evangelische Gemeindehaus erweitern.
- ... unser lebendiges Vereinsleben unterstützen.



Leitprojekte

Wie geht es weiter?

Mit dem Stadtleitbildprozess haben wir erfahren, was den Maintaler Bürgerinnen und Bürgern wichtig ist und was sie sich für die Zukunft ihrer Stadt wünschen. Wir kennen die Ziele für die Entwicklung Maintals und können uns auf den Weg machen.

Wie kann dieser Weg in die Zukunft also aussehen? Wie geht es weiter?

Im März 2010 hat die Maintaler Stadtverordnetenversammlung den Beschluss gefasst, dass sie sich bei allen zukünftigen Entscheidungen an dem neuen Stadtleitbild orientieren will. Das ist wichtig, damit wir die Ziele, die wir gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern für Maintal festgelegt haben, nicht aus den Augen verlieren.

Die Menschen in Maintal sollen den Weg in die Zukunft aber auch aktiv mitgestalten. Dazu wurden aus den vielen Ideen des Stadtleitbildprozesses zwölf vorrangig zu realisierende Maßnahmen als so genannte Leitprojekte ausgewählt. Diese sollen nun von engagierten Bürgerinnen und Bürgern mit Hilfe der Verwaltung in Angriff genommen werden. Einige der Projekte haben bereits ehrenamtliche Projektpatinnen und Projektpaten gefunden, die sich für die Umsetzung verantwortlich erklärt haben. Zur finanziellen Unterstützung der Leitprojekte hat die Stadtverordnetenversammlung im Haushalt der Stadt Maintal ein eigenes Budget eingerichtet.

Die gesamte Ideensammlung aus der Arbeit der verschiedenen Arbeitsgruppen im Stadtleitbildprozess umfasst mehrere hundert Vorschläge, die dokumentiert wurden und auch auf der Homepage zur Verfügung stehen. Sie und weitere Themen können weiterentwickelt werden, wenn hierfür ein Bedarf besteht und sich Bürgerinnen und Bürger dafür einsetzen wollen.

„Mehrgenerationen-Wohnen in Maintal“

Bildung von Interessen- bzw. Bauherrengemeinschaften zur Planung und Realisierung von Mehrgenerationen-Wohnhäusern mit dem Ziel, alternative Wohnformen zu fördern.

„Radfahrer- und Fußgängerfreundliches Maintal“

Entwicklung eines Konzeptes zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur für Fußgängerinnen und Fußgänger sowie Radfahrerinnen und Radfahrer als ein weiterer Schritt zum „verkehrsberuhigten Maintal“. Aufbauend auf den Erkenntnissen anderer fahrrad- und fußgängerfreundlicher Städte und unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Mobilität“ der Lokalen Agenda sollen Maßnahmen zur Förderung des Fußgänger- und Radverkehrs und zur Lösung vorhandener Konflikte zwischen Fußgängern und radfahrenden Personen entwickelt und umgesetzt werden.

„Profilierung des Wirtschaftsstandortes Maintal in der Region Frankfurt-Rhein-Main“

Entwicklung und Umsetzung eines Konzeptes zur „Schärfung“ des Wirtschaftsprofils Maintals und zur Positionierung dieses Wirtschaftsstandortes in der Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main.

Kurzfristig zu bearbeitende Leitprojekte

Von der KiTa zum Kinder- und Familienzentrum

Erarbeitung von Strategien und Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Maintaler Kindertageseinrichtungen zu Kinder- und Familienzentren im Sinne der „Early Excellence Center“ mit dem Ziel, die Familien zu stärken und die frühkindliche Erziehung und Bildung zu verbessern.

„Ärzte und Apotheken vor Ort“

Konzept für einen hausärztlichen Vertretungsdienst und einen Notdienst der Apotheken in Maintal in Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Hausärzten und hiesigen Apotheken mit dem Ziel, eine durchgehende Betreuung Maintaler Patientinnen und Patienten vor Ort sicherzustellen.

„Maintal kulturell“

Impulse für neue kulturelle Projekte in Maintal mit dem Ziel entwickeln, ein eigenes kulturelles Profil innerhalb der Region zu kreieren und das kulturelle Engagement der Bürgerinnen und Bürger zu fördern.

„Maintal präventiv“

Förderung der Partnerschaft zwischen den Schulen und der Stadt durch die Organisation gemeinsamer kultureller Veranstaltungen und Projekte (Theater, Musik, Literatur), z. B. zu den Themen „Sucht-Prävention“, „internationaler Austausch“, „Gewaltprävention“.

„Maintal schafft Hindernisse aus dem Weg“

Erarbeitung und Umsetzung von Maßnahmen zur Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und zur Unterstützung von körperbehinderten Menschen.

„Bischofsheim innovativ!“

Städtebauliche Rahmenplanung zur gestalterischen und funktionalen Aufwertung und Entwicklung des Stadtteils Bischofsheim. Nutzung von Innovationspotentialen wie Schulzentrum, Europäisches Zentrum für Kälte-Klima-Technik und Hightech-Unternehmen im Gewerbegebiet.

„Maintal-Entree“

Entwicklung und Umsetzung eines Konzeptes zur Verbesserung des Bahnhofsumfeldes Maintal-Ost als erster Schritt zur städtebaulichen, gestalterischen und funktionalen Aufwertung des Bahnhofes im Zusammenhang mit der Realisierung der Nordmainischen S-Bahn.

„Hochstadt – ein Ort für die Jugend“

Verbesserung der Freizeitangebote und Schaffung von Treffpunkten für Jugendliche in Hochstadt.

„Wachenbuchen kaufen in Wachenbuchen ein!“

Entwicklung und Durchführung eines Marketingprojektes mit dem Ziel, das Einkaufsverhalten der Wachenbucher Bevölkerung dahingehend zu verändern, ihre Einkäufe soweit möglich in Wachenbuchen zu erledigen, um die Einzelhandelsinfrastruktur zu erhalten und ggf. noch auszubauen.

Weitere Leitprojekte

- Die Verantwortung der Stadt, die Attraktivität der Sport- und Freizeistätten stärker in den Fokus zu nehmen und die vorhandenen Anlagen zu modernisieren/sanieren und weiterzuentwickeln.
- Die Hundehalter für die Sauberkeit von Spielplätzen und der Stadt insgesamt sensibilisieren, keinen Hundekot dulden.
- Einen Nachbarschaftstag organisieren.
- Das DSL-Breitband-Festnetz mit einer Übertragungsrate von mindestens 16.000 Kbit/s in allen Stadtteilen verfügbar machen.
- Das Mainufer noch attraktiver gestalten; einen Nutzungs- und Gestaltungsplan in Form eines Rahmenplanes entwickeln (evtl. auf Basis bereits vorhandener Konzepte, z. B. aus der Agenda 21)
- Maintal zu einer besonders umweltbewussten Stadt machen; dezentrale und umweltverträgliche Systeme für die Strom- und Wärmeversorgung aufbauen, um die Abhängigkeit von großen Konzernen zu vermindern und auf lange Sicht die Energiekosten für die Bürger zu senken.
- Die Naherholungsgebiete, Naturräume, Naturschutzgebiete und Streuobstwiesen erhalten und pflegen, und die „ausgeräumte“ Ackerflur durch Hecken, Feldraine, Ackerrandstreifen aufwerten (Biotope vernetzen); die Aufenthaltsqualität und Naherholungsfunktion der Ackerflur verbessern.
- Maintal schrittweise zu einer verkehrsberuhigten Stadt entwickeln; Verkehrsberuhigungsmodelle für jeden Stadtteil entwickeln.
- Ein Standort- und Stadtmarketingkonzept für Maintal entwickeln.
- Die Attraktivität des innerörtlichen Handels stärken und gemeinschaftliche Marketingaktivitäten entwickeln.
- Ehrenamtliche Familienpaten zur Begleitung und Unterstützung von schwierigen Familiensituationen/-phasen gewinnen.
- Präsentationstage für Selbsthilfegruppen organisieren.
- Das ehemalige Jugendzentrum in Bischofsheim im Bürgerhaus zu einem „Theater im Keller“ umbauen.
- Den Ausbau von verlässlichen Ganztagschulen unterstützen.
- Bildungsangebote für Migrantinnen und Migranten ausbauen; mehr gemeinsame Veranstaltungen organisieren.
- Räume schaffen für mehr Begegnungen und Gespräche zwischen Deutschen und Nichtdeutschen – insbesondere auch im Jugendbereich.
- Die Medienkompetenz (Umgang mit Handy, Internet und PC) von Eltern und Kindern stärken.

- Eine Beratung für werdende und junge Eltern zur Stärkung der Elternkompetenz anbieten.
- Die historischen Altstadtbereiche attraktiver gestalten und dabei die historischen Ortsbilder bewahren und weiterentwickeln, z. B. Fachwerkhäuser sanieren, den Straßenraum verbessern.
- Ein Stadtteil-Marketingkonzept für Hochstadt entwickeln.
- Geschwindigkeitsbeschränkung auf der BAB 66 auf 100 km/h erwirken; weitere Lärmschutzmaßnahmen gegenüber dem Straßenbaulastträger durchsetzen.
- Eine direkte Busverbindung zum Hessen-Center und nach Hanau schaffen.
- Mehr Angebote für Kinder schaffen und Spielplätze attraktiver gestalten.
- Einen Quartiersmittelpunkt im Gebiet rund um das Bürgerhaus Bischofsheim entwickeln.
- Die Bahnsteige an den Maintaler Bahnhöfen barrierefrei gestalten, d. h. höher legen, um das Ein- und Aussteigen zu erleichtern und Unfallgefahren zu beseitigen
- Mit weiteren Projekten das Sport- und Freizeitangebot verbessern, z. B. Turniere organisieren.
- Eine besondere Beratung zu Frauenrechten anbieten, insbesondere für Frauen aus fremden Kulturkreisen.
- Das Opel-Eck städtebaulich aufwerten.
- Den Stadtteil Dörnigheim als Wohnstandort stärken.
- Die Waldsiedlung in das Projekt „Soziale Stadt“ aufnehmen.
- Entfernungsmarkierungen an den Jogging-Strecken, z. B. im Hochstädter Forst, anbringen.

Vom Stadtleitbild zum Entwicklungsprogramm

Das Maintaler Stadtleitbild berührt nahezu alle Lebensbereiche unserer Stadt: Das Zusammenleben der Menschen ebenso wie die technische und soziale Infrastruktur. Maintal ist als mittelgroße Stadt eingebunden in die polyzentrische Struktur des Ballungsraumes Rhein-Main und umgeben von drei Oberzentren. Diese Voraussetzungen bilden neben der absehbaren demographischen Entwicklung zwangsläufig den Rahmen, an dem sich die Stadtentwicklung Maintals orientieren muss.

Auf der Basis der vielfältigen Ziele des Stadtleitbildes muss in einem zweiten Schritt nun auch das Profil der zukünftigen Stadtentwicklung herausgearbeitet werden. Mit welchen stadtentwicklungspolitischen Strategien lassen sich die von den Bürgerinnen und Bürgern formulierten Ziele am nachhaltigsten umsetzen? Wie sind die politischen Weichen auch in Abhängigkeit zu den regionalpolitischen Vorgaben zu stellen? Worauf muss sich die Stadtentwicklungsplanung in den nächsten Jahren konzentrieren?

Diese Fragen werden in naher Zukunft in einem eigenen Workshop von engagierten Teilnehmern des Stadtleitbildprozesses gemeinsam mit Experten aus der Stadt- und Regionalplanung aufgearbeitet und beantwortet. Ziel ist es, aus den Ideen und Maßnahmen des Stadtleitbildes strategische Stadtentwicklungsziele zu definieren und in einem eigenen Stadtentwicklungsprogramm zusammenzufassen.

Veränderung braucht bürgerschaftliches Engagement

Ohne bürgerschaftliches Engagement wäre ein Prozess wie das Maintaler Stadtleitbild, in dem sich viele Menschen für die Zukunft ihrer Stadt einsetzen und ihre Ideen einbringen, überhaupt nicht denkbar.

Die Lebensqualität in unserer Stadt wird schon seit vielen Jahren ganz maßgeblich durch das ehrenamtliche Engagement der Maintaler Bürgerinnen und Bürger bestimmt. Viele Vereine praktizieren ein lebendiges Miteinander und bringen viele Menschen mit ähnlichen Interessen zusammen. Im Mittelpunkt stehen dabei einerseits der Spaß und das gemeinsame Hobby. Doch die Vereine prägen auch ganz maßgeblich das soziale Leben in Maintal. So gibt es in allen Stadtteilen Gruppen, die sich ausschließlich der Unterstützung bedürftiger Menschen widmen und die zusammen mit zahlreichen anderen ehrenamtlichen Organisationen das Gerüst unseres Gemeinwesens bilden.

Jeder zweite Maintaler engagiert sich ehrenamtlich – ein Wert, der deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegt. Auf diese Einstellung der Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt können wir alle mit Recht stolz sein. Die Bereitschaft der Maintalerinnen und Maintaler, sich für andere einzusetzen, wollen wir auch für die zukünftige Entwicklung unserer Stadt im Sinne des Stadtleitbildes nutzen.

Das bürgerschaftliche Engagement soll und muss durch Politik und Verwaltung nachhaltig unterstützt und gefördert werden. In der Maintaler Stadtverwaltung ist deshalb eine eigenständige zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle für bürgerschaftliche Aktivitäten eingerichtet worden. Darüber hinaus sollen im Dialog mit interessierten Bürgerinnen und Bürgern noch mehr Möglichkeiten zur Förderung und Ausweitung des bürgerschaftlichen Engagements herausgearbeitet und umgesetzt werden. Wenn es in Maintal zur Selbstverständlichkeit wird, dass Bürgerschaft, Politik und Verwaltung gemeinsam unsere Stadt zum Wohle aller Menschen weiterentwickeln, dann haben wir einen großen Schritt in eine lebenswerte Zukunft getan!

Machen Sie mit!

Meinungsspiegel

„Der von der Stadtverordnetenversammlung initiierte Stadtleitbildprozess wurde von vielen Bürgerinnen und Bürgern mit hohem Engagement betrieben. Jetzt ist die Broschüre fertig und mehrere Leitprojekte arbeiten. Ich hoffe sehr, dass die Stadtverordnetenversammlung und die Stadtverwaltung mit den Ergebnissen verantwortungsvoll umgehen, da ansonsten die Gefahr besteht, dass die noch zarte Pflanze des bürgerschaftlichen Engagements verkümmert!“

Kai Sennewald

„Von der Politik initiiert – von den Bürgern entwickelt – von Bürgern und Politikern umgesetzt. Für mich schließt sich hier ein Kreis: Der Stadtleitbildprozess kann zu einer tragfähigeren Verbindung zwischen Politik und Bürger werden, als eine reine Wahl von ‚Bürgervertretern‘. Sie eröffnet die Mitgestaltung auf Sachebene. Deshalb gilt: ‚Mach mit!‘“

Daniela Gelhausen

„Als zugezogener Maintaler fühle ich mich nach kurzer Zeit sehr wohl und heimisch in Hochstadt. Viel Spaß und Freude hat es mir bereitet, mich in das Stadtleitbild mit einzubringen, um an meiner neuen Heimat und der Entwicklung Maintals, die uns alle etwas angeht, mit zu gestalten und viele neue Projekte und Ideen ins Leben zu rufen, an dem die Maintaler Bürger mitwirken sollen.“

Jochen Hoim

„Ich bin mit viel Engagement in die ersten Sitzungen gegangen und musste leider schnell feststellen, dass sich überwiegend Menschen eingefunden hatten, die sich sowieso schon in irgendeiner Weise ehrenamtlich in unserer Stadt engagieren. Es wäre sehr schön gewesen, wenn sich mehr Bürger für die Entwicklung eines Stadtleitbildes für unsere Stadt Maintal interessiert hätten. Es waren sehr motivierende, kreative, aber auch zeitaufwändige Sitzungen mit langen Diskussionen, in denen wir aus den vielen guten Gedanken letztendlich die Leitprojekte herausgefiltert haben. Nun hoffe ich, dass sich viele Bürger angesprochen fühlen und sich an der Umsetzung der Leitprojekte beteiligen und nicht erwartet wird, dass diejenigen, die damit schon viel Zeit verbracht haben, alleine weitermachen!“

Ina Mechthold

„Ich verstehe ‚das Stadtleitbild‘ als ein sich stets veränderbarer Prozess einer Stadtentwicklung durch engagierte Bürger und vor allem willigen Politikern.“

Wolfgang Müller

Ich bin zum Projekt Stadtleitbild gekommen, weil ich dachte: ‚Du kannst nicht nur meckern, du mußt auch mal was tun.‘ Deshalb bin ich zur Bürgerversammlung, habe dort meine Ideen eingebracht, die Anregungen anderer Bürger vertreten und ihre Vorstellungen und Wünsche für die Zukunft, zusammen mit anderen AG -Vorsitzenden sowie Vertretern der Stadt und Fr. Prof. Dr. Funke zu diesem Stadtleitbild gebündelt. Es war eine interessante Aufgabe. Mein persönliches Fazit: Es tut gut, mitzuarbeiten, mitzuplanen und geplante Projekte in die Tat umzusetzen. Ich glaube mehr denn je, dass wir unsere Stadt und ihre Stadtteile nur mit viel Bürgerbeteiligung zur Zufriedenheit aller (der meisten) besser gestalten können. Deshalb mache ich auch weiter mit.“

Birgit Rabas

Stadtleitbildprozess? – Gemischte Gefühle!

Überraschung und Freude:

„Überraschend waren die konstruktive Zusammenarbeit während vieler Sitzungen und die Unterstützung durch die teilnehmenden Mitarbeiter der Stadt. Es freut mich, dass das erste Leitprojekt in Wachenbuchen so viel Zuspruch findet und Initiative freigesetzt hat.“

Enttäuschung und Zorn:

„Ich war enttäuscht darüber, dass die Stadtverordneten die von den Bürgern ausgearbeiteten Ergebnisse lediglich zur Kenntnis genommen haben und sich diesen Ergebnissen nicht verpflichtet fühlen. Die Fachkompetenz der Bürger wird nicht genutzt. Diese Ignoranz macht mich zornig.“

Hoffnung:

„Ich hoffe, dass die Leitprojekte, die bereits Fahrt aufgenommen haben, das Tempo halten können. Ich hoffe besonders für Wachenbuchen, dass wir kommende Leitprojekte, wie z. B. die Verkehrsberuhigung und die damit verbundene Gestaltung eines neuen Ortsmitelpunktes, genauso engagiert angehen können.“

Roger Wanner